



Beliebt und geliebt wie eh und je

Waltenschwil: Sagenweg feiert den 3. Geburtstag

Der Sagenweg ist eine Erfolgsgeschichte. Über 60 Führungen finden jährlich statt. Hinzu kommen unzählige Leute, die den Sagenweg auf eigene Faust erkunden. Zum dritten Geburtstag standen für einmal nicht die Sagen, sondern alte Spiele im Zentrum.

Annemarie Keusch

Die Waltenschwiler Gemeinderäte Hans Rudolf Müller und Simon Zubler messen sich im «Stigeligumpe». Erich Näf von Erlebnis Freiamt und seine Frau sind am «Liebi mässe». Beni Kreuzer, ebenfalls von Erlebnis Freiamt, übt sich im «Chegelen». Andere Besucher sind am «Grüebli», am «Tumme» oder am «Böcklislah», langweilig wird es bestimmt niemandem, auch den Organisatoren nicht. Das Betreuerteam des Waltenschwiler Sagenwegs stand ununterbrochen im Einsatz. Ob an einem der zwölf Posten, am Verpflegungsstand oder in der Koordination, alle waren eingebunden.

Trotz der Wolken begrüßte der Künstler Alex Schaufelbühl eine stattliche Anzahl von Erwachsenen und Kindern zum Rundgang auf dem Sagenweg. «Brauchtum ist wetterfest», verkündete er. Zudem seien die verschiedenen Spiele, die Skulpturen und die Sagen bei Wolken und Regen noch mystischer. Katharina Stäger, Mitglied des Betreuerteams des Sagenwegs, erläuterte, wie man auf die Idee der alten Spiele gekommen sei. «Irene Briner, die viele Führungen leitet, entdeckte ein Buch mit alten Spielen aus der Schweiz», wusste sie zu berichten. Daraus habe man Spiele herausgesucht, die zu den Freiamter Sagen passen und nicht allzu schwierig umsetzbar sind.

«Böcklislah» auch für Häfliger schwierig

Bei den zwölf ausgewählten Spielen war vor allem Geschicklichkeit, teilweise auch Kraft und Ausdauer, gefragt. Als besonders anspruchsvoll stellte sich das «Böcklislah» heraus. Mit einem krummen Stock muss-te ein Holz mit drei Wurzelbeinen in die Luft geworfen werden, möglichst so, dass es wieder auf diesen drei Wurzelbeinen zum Stillstand kommt. Rafael Häfliger, der diesen Posten betreute, gab zu, dass auch er seine Schwierigkeiten mit diesem Spiel hat-te. «Ich habe es bis jetzt zweimal geschafft, die benötigten Versuche habe ich allerdings nicht gezählt», meinte er lachend. Als Belohnung für gelungene Versuche gab es an jedem Posten eine Leckerei.

Aktive Waltenschwiler Gemeinderäte

Als spielfreudig stellten sich die beiden Waltenschwiler Gemeinderäte Simon Zubler und Hans Rudolf Müller heraus. Ob im «Grüebli» oder im «Stigeligumpe», wer war der Besse-re?

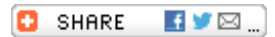
Dass es keinem von beiden an Einsatz mangelt, zeigte sich im «Stigeligumpe». In einem Jutesack mussten sie über Hindernisse springen. Müller legte sich derart ins Zeug, dass er stürzte und so den Sieg an Zubler abtreten musste.

Dafür behielt er beim «Tumme» gegen seine Frau Corinne die Überhand. Es galt, farbige Nüsse möglichst nahe an ein Ziel zu werfen. Der Waldboden erwies sich als besonders tückisch und so suchten sich die Nüsse oft eine Richtung aus, die vom Zielweg anstatt zum Ziel führte.

Bei «Liebi mässe» kam die Wahrheit ans Licht



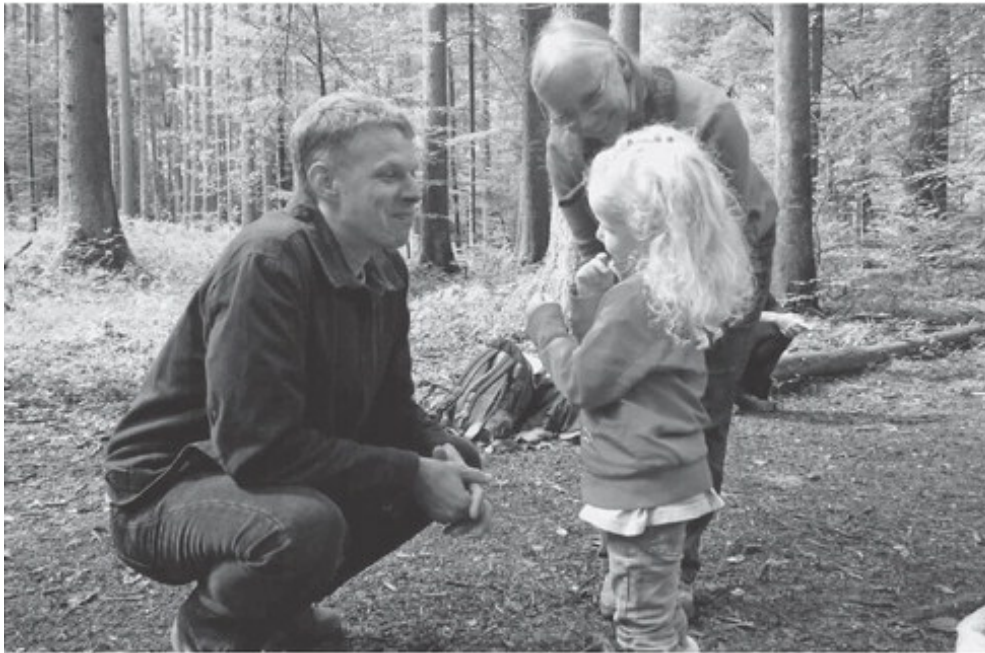
(Login erforderlich)



Grossen Anklang fand das Spiel «Liebi mässe», das von Irene Briner betreut wurde. Ob Simon Zubler und sein Töchterchen, Hans Rudolf Müller und seine Frau Corinne oder Erich Näf und seine Frau, alle schien es zu interessieren, wie gross die Liebe des Gegenübers ist. Die Spieler mussten je ein Ende eines Fadens in den Mund nehmen und diesen aufessen, ohne hinunterzuschlucken, versteht sich. Dort, wo sich die Spieler küssen, wird der Faden gehalten. Wer mehr Faden gegessen hat, trägt die grössere Liebe in sich.

Zu nass zum Ringen

Zugegen war auch die Ringerstaffel Freiamt. Jugendobmann Adi Bucher betreute das Spiel «Chrageringe». Weil der Waldboden jedoch nass war, konnte dieses Spiel nur theoretisch erklärt, aber nicht praktisch ausprobiert werden. Trotzdem schenkte der Sagenweg seinen Besucherinnen und Besuchern, ob Gross oder Klein, zum dritten Geburtstag Einblicke in die Spiele der Vergangenheit.



Unter den Augen von Irene Briner massen Waltenschwils Gemeinderat Simon Zubler und seine Tochter ihre Liebe. Bild: ake

